

Jesus Christus im Neuen Testament

von
Pfr. Winfrid Krause, Thalfang

Juden, Christen und Muslime glauben anders als alle anderen Religionen an den **einen** Gott. Der **Monotheismus** ist zwar auch von dem ägyptischen Pharao Echnaton (1364-47 v.Chr.) als Sonnengott Aton und von den griechischen Philosophen Xenophanes (570-475/70 v.Chr.), Platon (427-348/7 v.Chr.) und Aristoteles (384-322 v.Chr.) als die dem Polytheismus überlegene Form der Religion gedacht worden, aber von einigen Intellektuellen abgesehen nicht zu geschichtlicher Wirksamkeit gekommen. Als Völker und Jahrhunderte übergreifende Kraft gründet er auf in der **Offenbarung Jahwes**, des geheimnisvollen **Gottes Israels**, die wohl mit Abraham (ca.1800 v.Chr.) begann. Im Zuge der Erfüllung der den Ervätern gegebenen Verheißungen erweist sie sich als eine Geschichte zunehmender Offenbarung, deren wesentliche Stationen im **Alten Testament** Mose (ca.1250 v.Chr. – vgl. Ex 3,6.14; 20,2;33,19;Dtn 6,4f.), David (ca.1000 v.Chr. – Psalmen) und die Propheten (ca.750-500 v.Chr. - Messiasverheißungen) sind, wobei letztere eine weitere, über das auserwählte Volk hinausgehende, alle Völker einbeziehende Offenbarung ankündigen. Wer dieser eine Gott aber ist, wie er zu verstehen ist, wie sein inneres Leben beschaffen ist, was er mit den Menschen machen will, das ist außerhalb seiner Selbstoffenbarung ein undurchdringliches Geheimnis. Nur Gott selbst kann sagen, wer er ist. Nach der alttestamentlichen Offenbarung ist er der **allmächtige** Schöpfer der Natur, **weise** lenkende Herr der Geschichte und alles wissende Richter der Menschen. Als Geber der Gebote (Ex 20,1ff.) ist er **gerecht** (Ps 7,12;11,7;25,8;97,2;99,4f.;145,17 u.ö.) und doch gegenüber den Sündern **barmherzig** (Ps 86,15; 103,8;116,5;145,8 u.ö.). Ja, indem er den zu Unrecht Bedrängten, die zu ihm beten (Psalmen), hilft, ist seine Gerechtigkeit barmherzig, wie denn umgekehrt seine die Sünder rechtfertigende Gnade das Recht wieder aufrichtet (Röm 3,31). So sehr Gottes Gericht und Gnade, Gesetz und Evangelium, also zu unterscheiden sind, so sehr sind sie doch in seinem heiligen Willen und seiner geheimnisvollen Liebe letztlich **eins**.

Das **Neue Testament** verkündigt nun in allen seinen Schriften wie ein Chor **Jesus** von Nazareth als den von Gott gesandten Messias= **Christus** = König des endzeitlichen Reiches Gottes, das mit ihm anbricht. Wie schon im Alten Testament verheißen (2.Sam 7,14;Ps 2,7; 89,28;Jes 7,14;9,5) ist er **Gottes menschgewordener Sohn**, Gott und Mensch in einer Person: „Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit er die, die unter dem Gesetz waren erlöste, damit wir die Kindschaft empfangen.“(Gal 4,4f.;vgl.Röm 8,3f.;Phil 2,6ff.;Joh 3,16 – die ältesten, vorpaulinischen Formeln und Lieder). Die ersten drei Evangelien, die auf die mündliche Jesusüberlieferung zurückgehen, zeigen dies an seiner wunderbaren Geburt aus der Jungfrau Maria (Mt 1+2; Lk 1+2), seiner vollmächtigen und befreienden Auslegung des alttestamentlichen Gesetzes, das er im Doppelgebot der Liebe zusammenfaßt (Mk 12,28ff.; Sabbatkonflikte Mk 2,23ff.; Reinheitsgebote Mk 7,15; Antithesen der Bergpredigt Mt 5,21ff.; Streitgespräche im Tempel Mk 11,27ff.) und seiner vertrauten Rede von Gott, seinem „**Vater**“ (Mk 11,25f.;14,36;Mt 5,45.48;6,4.8f.14f.18.26.32;7,11.21;Lk 23,34.46). Das unerhört Neue seiner Botschaft, besonders in seinen Gleichnissen, ist die die Sünder annehmende vorbehaltlose **Barmherzigkeit Gottes** (Lk 15,11ff.), mit der Gottes alle irdischen Grenzen überwindendes Reich kommt. Jesu göttliche Kraft und Barmherzigkeit zeigt sich auch in seinen Wundern, in denen er Kranke heilt (Mk 2,5), das Brot vermehrt, böse Geister austreibt, den Sturm stillt und sogar Tote auferweckt. Diese in Wort und Tat Jesu auf-leuchtende Gnade Gottes wird allein im **Glauben** recht empfangen (Mk 5,34;Mt 9,29;Lk 7,50 u.ö.). Besonders Johannes hat dann in seinem Evangelium Jesus konsequent als den aus Gottes Ewigkeit kommenden Sohn dargestellt: „Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als den eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“(Joh 1,14)

Jesus hat sich selbst überwiegend als der „**Menschensohn**“ bezeichnet, der nach dem Propheten Daniel (7,13ff.) als endzeitlicher Richter und König des Reiches Gottes verheißen war (Mk 8,38;10,45;Mt 10,32f. u.ö.). Petrus bekennt ihn zuerst als den **Messias = Christus** (Mk 8,27ff.), ein Titel, der zu seinem Beinamen geworden ist. Jesus nennt sich auch **Gottes Sohn** (Mk 12,6;14,61f.;Mt 11,27;Joh). Wichtig ist jedoch die Erkenntnis, daß er nicht einfach menschliche

Erwartungen erfüllt. Kein traditioneller **Hoheitstitel** kann das Geheimnis seiner Person wirklich ausdrücken. Er ist Davids Sohn (Mk 12,35ff.), Rabbi (Mk 9,5 u.ö.), Prophet (Mk 6,4.15), Hoherpriester (Hebr 4-9;Ps 110,4); Lamm Gottes (Joh 1,29;Offb 5,6ff.); Knecht Gottes (Mt 12,18ff.;Apg 3,13;4,27), Heiliger Gottes (Mk 1,24;Joh 6,69) – dies alles und noch mehr: „Hier ist mehr als der Tempel, Jona und Salomo!“ (Mt 12,6.41f.) Im Johannesevangelium begegnen deshalb ganz allgemeine Heilsworte und Hoheitstitel: Jesus ist das „Brot des Lebens“ (6,35), „Licht der Welt“ (8,12), die „Tür“ (10,9), der „gute Hirte“ (10,12), „die Auferstehung und das Leben“ (11,25f.), „der Weg und die Wahrheit und das Leben“ (14,6). Die Fülle dieser vorgegebenen, z.T. von ihm selbst gebrauchten und umgeprägten Titel zeigt, daß Jesus nicht einfach aus menschlicher Vernunft oder auch Religion begriffen werden kann, sondern der Glaube an ihn ein neues Geschenk Gottes und Werk des Hl.Geistes ist. Der wichtigste und entscheidende Titel des Neuen Testaments und der kirchlichen Glaubensbekenntnisse für Jesus ist jedenfalls der „**eingeborene Sohn Gottes**“ (Joh 1,14.18;3,16.18;1.Joh 4,9), der nicht kreatürlich oder adoptianistisch mißverstanden werden darf, sondern seine einzigartige Verbindung und Wesenseinheit mit Gott, seinem „Vater“, bezeichnet. Obwohl auch von der Geburt bis zum Tod ein historischer Mensch, ist Jesus voll von Gottes Kraft und Geist (Mt 12,28;Mk 1,27;Joh 3,34;2.Kor 3,17), Gottes Sohn und insofern - mit dem alttestamentlichen Gottesnamen HERR angeredet (Mt 7,21;8,2;Mk 7,28; Lk 5,8;Joh 6,68;Phil 2,11 u.ö.) **Gott selbst** (Joh 1,18;20,28;Röm 9,5;1.Tim 3,16).

All dies könnte jedoch auch der überspannte Anspruch eines religiösen Hochstaplers und betrügerischen Menschen sein, der sich selbst zu einem Gott machen will (Joh 5,18;10,33). Zwar bestätigen Jesu Werke und Wunder seine Worte (Joh 5,36;10,25;12,37), aber letztlich kann sein Zeugnis nur von **Gott selbst** bewahrheitet werden. Ebendies ist bei seinem abschließenden Zug nach Jerusalem, in seinem **Kreuz** und seiner Auferstehung geschehen. Die zur ältesten Überlieferung gehörende vormarkinische Passionsgeschichte zeigt mit ihren vielen alttestamentlichen Schriftstellen vom leidenden Gerechten (Psalmen) und Gottesknecht (Dtjes), wie sich in Jesu Weg Gottes Plan erfüllt. Jesus ist hier einerseits ganz Mensch, der ohnmächtig und verstummend am Kreuz als Aufrührer und Gotteslästerer stirbt. Indem er aber dieses ungerechte Gericht, ohne zu widersprechen oder sich zu wehren, übernimmt, zeigt er seinen Gehorsam gegenüber Gott und seine Liebe zu den Menschen, ja wird zum stellvertretenden Sühnopfer für die Sünden der Welt und zur entscheidenden Offenbarung der heiligen Liebe Gottes: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Joh 3,16) „Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.“ (Röm 5,8) Am Kreuz wird so Gottes übermenschliche Liebe unter menschlichem Gegenteil verborgen in der Kraft des Hl.Geistes erkannt.

Ein ähnliches Ineinander von Verborgenheit und Offenbarung herrscht bei seiner **Auferstehung**. Der in aller Öffentlichkeit Gekreuzigte erscheint Ostern als der lebendige Sieger über Sünde, Tod und Teufel vor auserwählten Zeugen, den Frauen und Jüngern, aber auch seinem Bruder Jakobus, dem ungläubigen Thomas und dem Pharisäer Paulus, die an ihm zweifelten. Diese Osterzeugen sendet er als seine Apostel aus, das rettende Evangelium in alle Sprachen zu übersetzen (Apg 2,1ff.) und aller Welt zu verkündigen (Mt 28,18ff.). Wer durch ihr Zeugnis und die Botschaft der Kirche vom **Hl.Geist** erleuchtet an Jesus **glaubt**, der ist mit Gott versöhnt, dem sind seine Sünden vergeben, der lebt in der Liebe, der geht mit Christus gekreuzigt und auferweckt zum ewigen Leben in Gottes Reich, das nach dem persönlichen Tod bzw. Untergang der Welt endgültig kommt.

Summa: *Wie für uns Christen der Glaube an Gott durch Jesus Christus, sein Wort und Sakrament vermittelt eine Gabe des Hl.Geistes ist, so ist für uns der **eine** Gott aufgrund des Reichtums seiner endgültigen Offenbarung in Jesus Christus der **dreieinige** Gott und als **Vater, Sohn und Hl.Geist** anzubeten, der in ewigem Gespräch und ewiger Liebe lebt und uns in seine Gemeinschaft hineinzieht. Gott wird nur durch Gott erkannt. In seinem Sohn und durch den Hl.Geist „sehen wir den Vater“ (Joh 12,45;14,9).*